Britisch Columbien

Wieder eine deutsch-lutherische Gemeinde in Victoria, B.C.

Victoria, B.C., 28. Okt.

Geehrter Herr Schriftleiter! Zunächst freundeutschen Gruß! Bis zum Jahre 1925 war ich in Canada tätig, in Gemeinden und Missionen in Alberta und Saskatchewan. Wurde dann nach Idaho versetzt und bin nun seit etwa drei Wochen wieder zurückgekehrt nach Canada und zwar an die herrliche Küste, nach dem schönen Victoria, an die hiesige deutsch-lutherische St. Paulskirche allwo ich gestern, Sonntag, eingeführt worden bin.

Die Gemeinde war fast eingegangen. Das frühere Deutschtum hatte sich während und nach dem Kriege verkrümelt in allerlei verborgene Winkel oder war verzagen, und so stand das prächtige deutsche Kircheneigentum fast verlassen und hätte, wissen wohl so langsam verfallen müssen, wenn nicht wenigstens ein treuer Mann dagewesen, der auf seinem Posten ausgeharrt und Gott vertraut und mit strafter Ueberlegung das Wirtschaftliche vor dem Verfallen bewahrt. Herr August Herburger. Auf seine und der Behörden Einladung hin nahm ich mich seit letztem Herbst der verwaisten und verlassenen Sache hier an und reise alle Monate einmal von Idaho aus nach dem schönen Victoria und versuche mit Gottes gnädiger Durchhilfe das zu tun, was einem rechtschaffenen Pastore befohlen ist — nämlich das Verlorene wiederfinden, das Verirrte zurückzubringen, das Verwundete zu verbinden und das Schwachen zu warten und zu stärken das, was sterben will. Und siehe, Gott legte Segen reichen Segen auf das Bemühen. Ein zwar noch kleines, aber anfangs blühendes Gemeindeleben ist wieder aufstanden. Vor etlichen Sonntagen durften in einem einzigen Gottesdienste 18 neue Glieder auf einmal aufgenommen werden. Diese Tatsache gab auch dem Pastor wie auch der Kirchenbehörde Freudigkeit und Mut, die Pfarre wieder besetzend zu besetzen. Und so wurde Herr Pastor A. Schormann von Idaho berufen, der diesem Rufe folgte und am letzten Sonntag durch die Herren Pastoren Pollmann, Seattle, und Maas von Bellingham eingeführt wurde. In zwei Gottesdiensten war die Kirche besetzt, die zu Ehren des Tages ein festlich Kleid angezogen und mit Tannengrün, Palmzweigen, Blumen und Topfpflanzen ausgeschmückt war. — Abends fand zu Ehren der Pfarrfamilie und besuchenden Pastoren ein Empfang im Vereinssaal der Kirche statt.

So hat Victoria wieder eine rechtgläubige deutsche Gemeinde. Die Gottesdienste finden wie folgt statt: 10 Uhr englischer Gottesdienst; 11 Uhr 15 deutscher Hauptgottesdienst, und abends deutsch-englischer Gottesdienst abwechselnd um 7.30.

Möchten sich nun auch viele deutsche Landsleute wieder aus ihrem verborgenen Winkel ans Licht fröhlichen Bekennens zu Gott und der alten lieben Heimat machen. Wir Deutschen und Abkömmlinge des großen, tapferen, gottbegnadeten deutschen Volkes haben nichts, dessen wir uns zu schämen hätten, als unserer Untreue und Undankbarkeit gegenüber der Kirche unserer Väter. Wir hier in Victoria haben erst recht nichts, dessen wir uns zu schämen hätten. Wir haben ein schuldenfreies schönes Kircheneigentum, bestehend aus einer feinen modernen Kirche und einem schönen modernen Pfarrhaus daneben. Laßt beides der Sammelpunkt fröhlichen Glaubenslebens werden! Besonders dankenswert und anerkennenswert ist die Tatsache, daß dem neuen Pastor von St. Pauli auch seitens der canadischen Behörden und leitenden Personen hiesiger Stadt viel Aufmerksamkeit und freundliches Entgegenkommen erzeigt wird. Und wollen unsere lieben Deutschen in Canada es sich bitte merken: Es ist schön in Canada! Es lebt sich hier gut. Man würdigt dies zu wenig. Man muß das erst erfahren, wenn man mal wieder anderswo hingeht. Canada hat eine große Zukunft. Möge auch das deutschstämmige Element dazu beitragen, daß Gottesfurcht, Frömmigkeit, Zucht und Sitte der Ruhm und die Ehre der großen Dominion innenwohnen werden möge!

Vancouver Island wird mit Recht das California des nördlichen Pacific genannt. Man muß sich immerhin wundern, warum z. B. so viele wohlhabendere Farmer des östlichen Canada, wenn sie ein milderes Klima gesundheitlich aufsuchen müssen, nach California gehen. Warum nicht nach dem einzig schönen Vancouver Island, in die Umgebung Victorias? Warum nicht in Canada bleiben? Man kann sich hier preiswert kleinere Beeren- und Obst- und Hühnerfarmen anschaffen und so nach arbeitsreichem Leben die Tage genießen, wo sich die „angenehme Mattigkeit" bemerkbar macht, wo man aber nicht ganz untätig sein will und kann. Bisher hieß es oft: Ja, da ist nicht mal eine deutsche Kirche. Das ist jetzt vorbei. Ich bin gerne bereit, denen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, die einen Klimawechsel in Canada beabsichtigen, die ein milderes Klima an der Küste suchen. Es ist nicht alles grau in grau in der Welt, und die Zeit, aus der Haut zu schlüpfen und sich daneben zu setzen, ist auch noch nicht gekommen. Der alte Herrgott lebt auch noch immer, und die canadische Erde bringt noch immer Brot hervor. Und wenn's nun mal für eine Weile ein bischen hart ist allenthalben, so ist auch das gut. Denn erstens verlernt man da das „Sich brüsten wie ein fetter Warst" Ps. 62. und zweitens sammelt man Erfahrungen und Stoff zum Erzählen in besseren Zeiten. Und zudem gehen dieselben Trübsale und schweren Zeiten über „unsere Brüder nach dem Fleisch" — und das Dümmste ist, wenn man wie die Erdhasen von einem Land zum andern läuft, um bessere Zeiten zu suchen. Es ist augenblicklich in Canada viel besser als in den Ver. Staaten. Man schließe sich mit Glaubens- und Stammesgenossen zusammen, streife die abscheuliche Selbstsucht ab und versuche andern Menschen etwas zu sein! Man suche allenthalben den Frieden und jage ihm nach, und denke immer: Es könnte mir tausendmal miserabler gehen. Man ziehe schleunigst weg aus der Grumbel-Allee nach der Dankesstraße, singe sein Liedchen und schlage der Welt und dem alten Satan ein Schnippchen.

Also, einstweilen freundliche Grüße an alle, die da lieb haben den Herrn Jesum Christum unverrückt!

Pastor Schormann,
2124 Chamber Str.,
Victoria, B.C.

Kirchenanzeige

Deutsch-lutherische St. Pauls-Kirche, Victoria, B.C., Ecke Princeß und Chambers St. Pfarrhaus: 2124 Chambers St. Pastor A. Schormann, Telephon: E-2631.

Sonntagsschule 9 Uhr.
Englischer Gottesdienst 10 Uhr.
Deutscher Hauptgottesdienst 11.15.
Abendgottesdienst 7.30.

Man nehme Straßencar Nr. 3, beim Parlamentsgebäude und fahre bis Chambers Str. Fremde allezeit herzlich willkommen.

Glaubensgenossen ohne kirchl. Bestätigung in Britisch Columbia wollen sich bitte an P. Schormann wenden.

In geschäftlicher Hinsicht berücksichtigen Sie zuerst jene, die im „Courier" anzeigen.

Manitoba

Riesenverlust d. Alberta Pacific Grain Company

Winnipeg, 31. Oktober. — Für das am 30. Juni zu Ende gegangene Jahr wurden in dem heute erschienenen 4. Jahresbericht der Direktoren der Alberta Pacific Grain Company, Limited, Riesenverluste genannt, die sich auf $2,874,686 beziffern. Hiervon entfallen allein $1,785,636 auf nicht autorisierte Käufe, $669,000 auf die Abschlüsse einer Hilfsgesellschaft, $210,000 auf Obligationszinsen und $210,000 auf Dividenden für bevorzugte Käufe. Der erlittene Verlust macht den vom Vorjahre herübergenommenen Saldo von $1,555,933.20 vollständig zunichte. Nach der Entdeckung der außerordentlich großen Verluste schieden der damalige Präsident James Stewart und zwei andere Beamte aus ihrer Tätigkeit aus. Die Jahresversammlung der Gesellschaft wird am 18. November in Calgary abgehalten werden; ferner wird eine Sondersitzung gehalten, in der Pläne zur Verminderung des Kapitals von $5,412,354 auf $4,000,000 erwogen werden. Der Reingewinn beträgt unter Außerachtlassung von Abschreibungen $181,604.

Ontario

Bei Flugkunststücken abgestürzt

Toronto, Ont., 2. Nov. — Der ehemalige Postflugzeugführer Harry Taggert aus Toronto wurde nebst zwei Fahrgästen, Jean und Katharine McGoll aus Englewood, Ont., durch Absturz aus 200 Fuß Höhe getötet. Taggert hatte in einer Höhe von etwa 500 Fuß eine Reihe von Fliegerkunststücken ausgeführt und wollte in 200 Fuß Höhe das Flugzeug wieder „rollen". Die Maschine richtete sich jedoch nicht wieder auf, sondern stürzte ab. Ehe Hilfe herbeikommen konnte, wurde das Flugzeug durch eine Explosion in Brand gesetzt. Wahrscheinlich waren die Insassen bereits beim Aufschlagen auf den Boden getötet worden. Von dem Flugzeug blieb nur eine verworrene Masse von Stahlteilen und Drähten übrig. Auch wenn kein Brand entstanden wäre, hätte es einer Arbeit von mindestens fünf Minuten bedurft, um die Mädchen herauszuschneiden. Der Pilot war so fest eingekeilt, daß er sich kaum hätte befreien können. Das Unglück entstand jedenfalls infolge der durch Regen und Nebel hervorgerufenen Unsichtigkeit.

Quebec

Montreal, Que.

Versammlung europäischer Vereine und Gesellschaften in Montreal.

Am Mittwoch, den 29. Oktober, tagte in den Räumen des Clubs „Harmonia" eine Versammlung europäischer Vereine und Gesellschaften zur Besprechung der Arbeitslosenfrage mit Bezug auf Neucanadier und Ausländer. Vertreten waren: deutschsprechende Vereine, jüdische, finnische, ungarische, tschechoslowakische, rumänische und ukrainische Organisationen. Als Gäste waren verschiedene Konsularbeamte anwesend. Herr M. A. Jacobs, K.C.M.P., erklärte in kurzen Worten die Mittel, um der Anti-Ausländerbewegung zu begegnen. Nach langer Diskussion wurde je ein Komitee f. Veröffentlichungen, Propaganda und Geschäftsführung ernannt; als Präsidenten fungieren die Herren J. Leptich, R. Bleser. Der von dem Präsidenten der Sitzung, Herrn J. Aranoff als Vertreter des Hebräischen Politischen Clubs, gemachte Vorschlag, eine Massenversammlung einzuberufen, wurde verworfen, weil die Mehrheit der Delegierten für ein ruhiges, diplomatisches Vorgehen ist und die Versammlung weder religiösen noch politischen Charakter trägt, sondern nur Mittel und Wege sucht, um Arbeit oder Unterstützung für die Arbeitslosen zu finden.

Die nächste Versammlung tagt am Montag, den 3. November, im Finnischen Emigrantenheim. Es werden Vertreter der Presse, der Regierung, der Transportgesellschaften, sozialer und Berufsverbände eingeladen.

Aus der Bukowina.

Herr Joseph Fuchs, 1903 Halifax Str., Regina, hat folgenden Brief aus Rumänien erhalten:

Ostra, Bukowina, 15. Juli.

Seit dem Frühjahr gibt es bei uns keine Arbeit. Glücklicherweise ist seit dem Winter das Getreide billig. Mais kostet 2.90 Lei, Gerste 2.40, Hafer 2.40 das Kilogramm. Auch Kleidungsstücke sind sehr im Preise gefallen, — nur das Geld ist sehr teuer, weil schwer etwas zu verdienen ist, und wenn es irgendwo Arbeit gibt, so bezahlt man einem Tagelöhner nicht mehr als 90 bis 100 Lei.

Zwischen dem rumänischen Religionsfonds und der deutschen Gemeinde Ostra hat es einen schweren Krawall gegeben. Im Jahre 1897 war zwischen beiden ein Vergleich geschlossen worden, demzufolge die Gemeinde dem Religionsfonds jedes Jahr vier Milchkühe und 150 Kronen gegen Erlaubnis der Durchfahrt mit der Waldbahn geben mußte. Die Gemeinde hat die Abgabe auch jedes Jahr geleistet. Im Jahre 1920 fing der Religionsfonds aber an, mehr zu verlangen und die Gemeinde zu drücken. Nachdem das Hochwasser vor einigen Wochen Schaden an der Strecke angerichtet hatte und die Gemeinde auf erneute Mahnungen keine Antwort erhielt, legten am 1. Juli 1930 einige Männer einen Sperrbaum, und der Zug mußte zurückfahren. So oft nun ein Zug kam, wurde er aufgehalten. Am 7. Juli kam schließlich ein Zug mit 80 Mann und 6 Gendarmen. Diese stiegen aus und hieben mit den Gewehrkolben auf die Menge ein. Als sich 200 Mann mit Steinen und Pflöcken wehren wollten, gingen die Gendarmen zurück, berieten sich und beschlossen, die Lokomotive einfach in die Menschenmenge hineinfahren zu lassen. Die Lokomotive gab einige Signale und zog an; aber dennoch entfernten sich die Leute nicht. Da ließ der Lokomotivführer die Maschine wieder halten. Als dann die Gendarmen den Sperrbaum entfernen wollten, stachen die rumänischen Frauen mit ihren Spindeln auf sie ein, sodaß sie den Rückweg im Laufschritt antraten, weil sie für ihr Augenlicht fürchten mußten. Plötzlich erschien der Chef de Seri aus Fraßin, bei dem die Verwundeten Klage führten, und welcher der Gendarmerie mit strenger Arreststrafe drohte. Dann war alles zu Ende, und der Zug fuhr weg. Am 15. Juli wurde durch einige Regierungsherren der Vergleich gemacht. Es bleibt bei 7500 jährlich für alle Milchkühe in Ostra.

Herr Joseph Fuchs läßt seine Frau Maria, seine Eltern, seine Brüder Franz und Karl, alle übrigen Verwandten in Rumänien und alle Landsleute aus der Bukowina, die in Canada sind, grüßen und empfiehlt ihnen, sich die deutsche Zeitung „Der Courier" zu bestellen, der allwöchentlich das Neueste bringt und das interessanteste deutsche Blatt in Canada ist. Er nennt ihn „einen Freund, den man nicht mehr entbehren kann." Besondere Grüße sendet Herr Fuchs an die Familien Aug. Mitschke in Langenburg, Sask. und Ulrich in Markinch, Sask.

„Lungenleidende!"

Ohne Atmung können wir nicht bestehen; eine gehemmte, unvollkommene Lunge macht uns zu elenden Menschen; ihre Gesunderhaltung ist daher unsere wichtigste Aufgabe.

Wir unterscheiden: **Lungenschwäche, Lungenerweiterung, Lungenentzündung, Lungenschwindsucht, Lungenblutung, Lungenabszeß, Lungenfäule,** oder **Lungentuberkulose,** und **Lungenschlag.**

Tausende von Menschen gehen jedes Jahr in den frühen **Tod** wegen der **Lunge.** Also sollte niemand versäumen, sich sofort mein **Lungen-Mittel** zu besorgen, der Preis ist nur $1.50 pro Flasche, portofrei versandt. Es sind damit schon Hunderte dieses Jahr geheilt worden. Frau Janzen von Lost River schreibt: Ich empfehle allen Lungenleidenden dein **Lungen-Mittel.**

Ich verbleibe zum Dienste Eurer Gesundheit

Frau Anna Penner
79 Hallet Street,
Winnipeg Canada

Entwaffnetes Deutschland

(Fortsetzung von Seite 1.)

ist, den Kanzler Brüning in seiner friedlichen Auslandspolitik zu unterstützen, einer Politik, welche den Hauptnachdruck auf die Abrüstung legt, aber alle Fragen der Revision der Nachkriegsverträge und des Young-Plans wenigstens vorerst noch zurückstellt.

Angesichts der heftigen Angriffe, welche in der letzten Plenarsitzung des Reichstags auf den Versailler Vertrag gemacht wurden, dürfte es nicht besonders auffallen, daß sich der Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten auf eine energische Forderung nach Erfüllung der Bestimmungen dieses Diktats geeinigt hat.

Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Vor der Eröffnung der Sitzung hatte Kanzler Brüning die Führer der verschiedenen Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten zu sich beschieden. In der kurzen Konferenz legte er den Parlamentariern den Standpunkt der Regierung in den einschlägigen Fragen eingehend dar. Er persönlich nahm an den Ausschußverhandlungen keinen Anteil, ließ vielmehr den Regierungsstandpunkt durch Reichsaußenminister Dr. Curtius vertreten.

— In Deutschland bringt man jetzt an den Landdrahtzaun Telephone an für Autofahrer, die ein solches nötig haben; sie tragen die Inschrift: „Fernsprecher-Autohilfe."

Englisches Porzellan mit neuen Mustern

Bester Hafer und bestes Geschirr

QUICK QUAKER OATS

Kocht in 2½ Minuten, nachdem das Wasser siedet.

Ein Aufruf zur Sparsamkeit

Berlin. — Die Reichsregierung und die preußische Regierung haben in amtlichen Erlässen alle Klassen der deutschen Gesellschaft dringend aufgefordert, zu einer einfachen Lebensweise zurückzukehren.

Mit besonderer Billigung des Reichspräsidenten von Hindenburg ist allen Verwaltungszweigen mitgeteilt worden, daß in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage des Reiches offizielle Empfänge sowie alle gesellschaftlichen Funktionen auf ein Minimum beschränkt werden sollen.

Personen, die Unterhaltungen zu geben gewohnt sind, werden ersucht von Veranstaltung großer Bankette und verschwenderischer gesellschaftlicher Affären Abstand zu nehmen.

265 Inder bei Polizeiattacken verletzt

Gewaltsame Unterdrückung einer Demonstration.

Bombay, Indien. — Wiederholte Attacken der berittenen Polizei über den Maiden, einen 20 Acker großen Sportplatz, sprengten eine Flaggenbegrüßungsfeier der Kongreß-Partei, die von der Polizei verboten worden war, auseinander.

Beamte der Kongreß-Partei sagten, daß 265 Personen dabei verwundet wurden, davon 100 schwer. Die Polizei behauptete, daß nur 200 und davon nur 20 schwer verwundet wurden. Die meisten der Verwundungen waren durch die Knüppel der weißen Sergeanten und die Stäbe der Mahratta Fußpolizei verursacht. Es wurden 75 Personen verhaftet, darunter 22 Frauen.

Zu Zehntausenden hatten sich die Gandhi-Kappen tragenden und weißgekleideten Anhänger der Kongreß-Partei auf dem Sportplatz versammelt, um Zeugen der Flaggendemonstration zu sein. Zwei Stunden lang jagten die hartigen, in Kakki gekleideten berittenen Polizisten über das Feld hin und her und ließen ihre Knüppel sausen, um den Platz zu räumen.

Es war dies das aufregendste Vorgehen der berittenen Polizei, das Bombay seit dem Beginn der Ungehorsams-Kampagne erlebt hat.

Ein Attentat auf den Hochzeitszug.

London. — Eine Depesche des Exchange Telegraph aus Sofia besagt, daß auf der Fahrt des Hochzeitszuges, auf dem sich König Boris von Bulgarien mit seiner jungen Braut, der Prinzessin Giovanna von Italien, befand, von einer unidentifizierten Person eine Anzahl Schüsse abgefeuert wurde. Das angeblich verübte Attentat wurde in der Bahnstation von Manole in der Nähe von Philippopel ausgeführt. Einer der königlichen Gardesoldaten wurde am Fuße von den Schüssen verwundet.

Nach anderer Darstellung handelte es sich lediglich um das zufällige Losgehen des Gewehres eines Mitgliedes der Bewachungsmannschaft, wodurch eine allgemeine Verwirrung vorübergehend entstand.

Die gewaltige Ausbreitung der Naturgasleitung

Während der vor kurzem in Atlantic City abgehaltenen zwölften jährlichen Konvention der American Gas Association, der annähernd 6,000 Personen beiwohnten, machte man mit besonderem Nachdruck auf die gewaltige Ausbreitung der Naturgasleitungen aufmerksam. Es sollen sich in diesem Jahr allein 12,000 Meilen neuer Leitungen im Bau befinden, so daß die Gesamtmeilenzahl derartiger Leitungen sich mit Riesenschritten 100,000 nähert.

Wenn man bedenkt, daß diese ergiebige nationale Hilfsquelle der Ver. Staaten noch vor verhältnismäßig wenigen Jahren mancherorts gar nicht benützt und anderwärts sinnlos vergeudet wurde, erscheint ihre neuzeitliche Ausbeutung und Verwertung von umso größerer Wichtigkeit. Man kann sich kaum vorstellen, welchen Einfluß Naturgas künftighin noch auf die Vereinfachung und Verbilligung von Herstellungsprozessen aller Art ausüben wird.

Bernard J. Mullaney, einer der Exekutivbeamten der Chicagoer „Peoples Gas Light & Coke Co." und Präsident der „American Gas Association", erklärte, daß die allgemeine Einführung von Naturgas unzweifelhaft ein neues Kapitel in dem „ökonomischen, industriellen und häuslichen Leben der Nation" bilden werde.

Nicht weniger als 38 Staaten werden jetzt schon wenigstens teilweise mit Naturgas versorgt. Darunter befinden sich acht und der Distrikt Columbia, die erst im laufenden Jahr Naturgas bekommen haben. Es bedeutet dies eine Kapitalanlage von vielen Millionen von Dollars, die aber unstreitig heutzutage sicherer gestellt sind, als sie es noch vor einem Vierteljahrhunderts waren. Während man in den Anfangsjahren der Naturgasindustrie es vielfach an der nötigen Vorsicht fehlen ließ und Naturgasfelder ausbeutete, wo immer man sie fand ohne besondere Berücksichtigung ihres Umfangs und ihrer Ertragsfähigkeit so daß es häufig vorkam, daß die Quellen versiegten, ehe ihre profitable Ausbeutung erfolgen konnte, wird jetzt die Wissenschaft zu Hilfe genommen, ehe man sich auf kostspielige Anlagen einläßt. So kommt es, daß heutzutage 25 Staaten Naturgas in solchen Quantitäten zur Verfügung haben, daß es auf lange Zeit hinaus allen Ansprüchen genügen dürfte.

Daß die verschiedenen Leitungen mit der Zeit konsolidiert werden, erscheint um so mehr unausbleiblich als diesbezügliche Unterhandlungen schon jetzt im Gange sind. Dies rückt natürlich die Gefahr der Bildung eines „Naturgastrusts" in den Bereich der Möglichkeit. Was sich das allgemeine Publikum von einer solchen Organisation versprechen darf, entzieht sich vorläufig der Beurteilung.

Dient die geplante Konsolidierung der verschiedenen Naturgasinteressen einer Verbilligung des Produkts für die Kunden, kann sie nur begrüßt werden. Sollte sie aber nur eine weitere willkürliche Schröpfung des Publikums in die Wege leiten, müßte ihr natürlich mit allen gesetzlichen Mitteln vorgebeugt werden. In dieser Hinsicht ist neben den einzelnen Staatsgesetzgebungen besonders die Zwischenstaatliche Handelskommission zuständig. Ob diese sich im Interesse des Allgemeinwohls ihrer diesbezüglichen Aufgabe gewachsen zeigen wird, muß die Zukunft lehren.

Besuchen Sie das neue deutsche Juweliergeschäft, wenn Sie Silberwaren, Uhren u. Ringe brauchen!
Uhrreparaturen durch Fachkundige.
Besonders prompte Erledigung von Reparaturen für auswärts.
Cameo Juwelers
1507—11th Ave., Regina, Sask.
Deutsche Bedienung.

Die ganze Reise mit der

Canadian Pacific

Route

nach der

alten Heimat

Durchgehende Züge
Spezialwagen

bis an das Schiff in St. John, N.B. zu den Dezember-Abfahrten

Duchess of York	5. Dezember
Duchess of Richmond	12. Dezember
Montclare	13. Dezember
Duchess of Atholl	16. Dezember

Im Dezember niedrige Fahrpreise

Kaufen Sie die Schiffskarte jetzt bei R. J. Burland, City Passenger Agent, 1812 Scarth Str., Regina, Telephon 8824, N. J. Lowes, Depot Ticket Agent, Regina, Telephon 5276 oder J. W. Dadlisch, District Passenger Agent, Room 3, Canadian Pacific Station, Regina, Telephon 6637.

Canadian Pacific

ermäßigte Fahrten nach der Pacifischen Küste und nach Ost-Canada